

TOP 4.2 Inklusion im Sozialraum

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik hat die Verwaltung auf ihrer Sitzung am 21.11.2013 gebeten, zur nächsten Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft am 11.03.2014 **„eine Bestandsaufnahme vorzulegen, wo und wie in der Verwaltung bereits sozialräumlich gearbeitet wird“**.

Die Fachstelle Behindertenpolitik hat daraufhin eine entsprechende Abfrage durchgeführt. Die Rückmeldungen sind im verwaltungsinternen Arbeitskreis Behindertenpolitik am 26.02.2014 beraten worden.

Auf dieser Grundlage kann die Bitte der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik wie folgt beantwortet werden:

In zwei von sieben Dezernaten wird mit sozialräumlichen Bezügen gearbeitet.

Insgesamt wurden 24 Beispiele genannt, die ein breites Themenspektrum erfassen und sich auf über die ganze Stadt verteilte Sozialräume beziehen. (Anlage)

Die ältesten Maßnahmen sind schon 20 Jahre alt. Die meisten Maßnahmen sind aber erst in den letzten Jahren begonnen worden.

Machen Maßnahmen richten sich an besondere Zielgruppen (Schüler/innen, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, Senioren/innen), andere an alle Bewohner/innen eines Sozialraumes.

In der Verwaltung wird also bereits vielfach sozialräumlich gearbeitet. Allerdings sind diese Maßnahmen nicht Teil eines Gesamtkonzeptes, sondern stehen oft unverbunden nebeneinander. Kooperation und Koordination findet bisher nur vereinzelt statt, etwa in den Sozialräumen des Programms „Lebenswerte Veedel“ oder den Stadträumen mit integrierten Handlungskonzepten (etwa den Programmgebieten der Sozialen Stadt).

Zusatzinformation: Der verwaltungsinterne Arbeitskreis Behindertenpolitik hat sich auf seiner Sitzung am 26.02.2014 beispielhaft mit der Inklusion in der Jugendförderung befasst, weil sich dieser Ansatz ausdrücklich auf Konzepte der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung ausrichtet und Erfahrungen mit dem Kommunalen Index für Inklusion der Montag Stiftung. Jugend und Gesellschaft gesammelt worden sind. Der verwaltungsinterne Arbeitskreis Behindertenpolitik beabsichtigt, sich mit diesem Index und sozialräumlichen Planungsansätzen weiter zu befassen.

Anlage:

Beispiele für Arbeitsansätze der Stadtverwaltung mit sozialräumlichen Bezügen:

- Programm „Lebenswerte Veedel“
- "Soziale Stadt"-Programmgebiete, Sanierungsgebiete, Räumliche Stadtentwicklungskonzepte
- Kompetenzzentren sonderpädagogische Förderung
- Regionale Bildungslandschaften
- JobScout Klosterwald
- Bürgerhäuser und -zentren
- Gemeinwesenarbeit
- Veedel für Menschen
- Seniorennetzwerke
- Beratung von Hilfen zur Erziehung
- Familienberatung
- Schulpsychologische Dienst
- Mitternachtssportangebote
- Sport auf der Straße
- Mehr Freiraum für den Sport
- Förderung von Sport und Bewegung an Hauptschulen
- Sport in Metropolen
- AG „Sport im Sozialraum“
- Sozialpsychiatrische Zentren
- "Wirtschaftsbüro" im Rahmen von Mülheim 2020